

## Bauchmusiker ohne stilistische Berührungsängste

Termine und Projekte 2017 des deutschen Cellisten Maximilian Hornung



Etymologisch bezeichnet „Hornung“ so etwas wie Selbsterneuerung und war der alte deutsche Name für den Monat Februar, in dem der reife Rothirsch sein prächtiges „Gehörn“ abwirft und ein neues Geweih zu schieben beginnt. Der deutsche Cellist Maximilian Hornung macht so gesehen seinem Namen alle Ehre: Nachdem er mit nur 23 Jahren eine der begehrtesten Orchesterstellen weltweit als 1. Solocellist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks erhalten hatte, nahm er dort nach nur vier Jahren bereits wieder Abschied, um sich selbst als Solokünstler und Kammermusiker neue Sphären des Musikmachens zu eröffnen. Unbändige Neugier sowie Mut und Bereitschaft

zur ständigen künstlerischen Selbsterneuerung sind Markenzeichen des heute 31-jährigen Virtuosen, dem eine „beneidenswerte Mischung aus technischer Gewandtheit, tonaler Raffinesse und musikalischer Intelligenz“ (Vancouver Classical Music) zu eigen ist.

Maximilian Hornungs prall gefüllter Konzertkalender 2017 spiegelt denn auch die ganze Facettenvielfalt des in München lebenden Ausnahmevirtuosen: als Solist mit dem einschlägigen Solokonzert-Repertoire (Dvořák, Schostakowitsch, Elgar, Brahms'sches Doppel- und Beethoven'sches Tripelkonzert) ebenso wie mit neueren spannenden Schöpfungen wie den Cellokonzerten von Friedrich Gulda, Sulkan Tsintsadze oder Vaja Azarashvili. Ganz besonders aber auch als leidenschaftlicher Kammermusiker im (Klavier-)Duo bis zum Septett, der keinerlei stilistische Berührungsängste kennt. *„Auf der Bühne selbst würde ich mich als einen intuitiven und sehr wachen Musiker bezeichnen, was daraus resultiert, dass ich mich sehr gewissenhaft vorbereite und versuche mich bis ins kleinste Detail mit den Werken zu beschäftigen. Auf dieser Basis kann ich im Konzert frei und spontan musizieren“*, sagt Maximilian Hornung.

Seine sinfonische Basisstation bildet dieser Tage die Neubrandenburger Philharmonie, wo Maximilian Hornung in der laufenden Saison **2016/17 als Artist in Residence** gleich fünf Programme mitgestaltet – im 9. Philharmonischen Konzert (11./12./14.5) übrigens mit einem Werk (Dvořáks Cellokonzert h-Moll op. 104), für das er 2012 mit dem ECHO Klassik als „Konzerteinspielung des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Nicht zufällig ist das Opus 104 in diesem Jahr sein meistgespieltes Werk, das Hornung u.a. auch in Bydgoszcz (28.4.) und Augsburg (21.7.) spielt. Denn wie formulierte es Fono Forum doch so anschaulich: *„Hornung setzt sich für Dvořák ein mit Haut und Haar, mit einer Intensität, die Herz und Gefühl nach außen kehrt.“*

Dass der deutsche Saitenvirtuose somit auf dem besten Weg zum Dauergast auf den **bedeutendsten Musikbühnen der Welt** ist, zeigten bereits in der ersten Saisonhälfte seine Debütkonzerte in der legendären Londoner Wigmore Hall, beim Verdi Orchestra Mailand unter Jader Bignamini und beim NFM Symphony Orchestra Wroclaw unter Mario Venzago. Im Mai wird er nun bei einem USA-Gastspiel seinen musikalischen Einstand in Pennsylvania geben: Bei dem von David Zinman geleiteten **Pittsburgh Symphony Orchestra** gestaltet er den Solopart in „Don Quixote“ op. 35 von Richard Strauss (19.+21.5). Dieses Werk hat er bereits 2014 mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Bernard Haitink eingespielt. Ein Blick über den Sommer hinaus bestätigt das explodierende Interesse internationaler Konzertveranstalter an dem Augsburger: So gastiert Maximilian Hornung in der kommenden Spielzeit u.a. als Kammermusiker in Belgien und Österreich sowie als Solist unter anderem in Frankreich, Schweden, Südkorea, den USA und Japan.

Hier zu Lande interpretiert der Geringas-Schüler Anfang Mai (5.5.) in der Reihe „Heidelberger Meisterkonzerte“ mit der **Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** unter Antonello Manacorda Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107. Tschaikowskys Rokoko-Variationen (21.6. in Heilbronn) sind weitere sinfonische Marksteine vor der Sommerpause. Einen besonderen Saisonhöhepunkt verspricht zudem seine Mitwirkung im Brahms'schen Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102 bei der **NDR Radiophilharmonie** – zugleich Hornungs Debüt bei diesem wohl renommiertesten Klangkörper Niedersachsens, der auch höchste internationale Reputation genießt. Gemeinsam mit Antje Weithaas bestreitet er dort unter Andrew Manze die Solopartien dieses romantischen

Meisterwerks (9.3. in Hannover, 10.3. in Braunschweig), das anschließend auch für eine **neue CD-Produktion** in nämlicher Besetzung im Studio eingespielt wird (VÖ: Herbst 2017).

„Sobald man nicht ganz alleine auf die Bühne geht, ist es schon Kammermusik, und das reicht hinauf bis zum Solokonzert mit großem Orchester. Es ist immer ein gemeinsames Erschaffen und ein aufeinander hören und reagieren. Gegenseitige Unterstützung und Inspiration sind enorm wichtig. Wenn alles zusammen kommt, entstehen Konzerterlebnisse, die süchtig machen.“ Und so ist es durchaus bezeichnend, dass Maximilian Hornung nur zwei Jahre nach dem Gewinn des Deutschen Musikwettbewerbs als Solist dann 2007 mit dem von ihm mit gegründeten Tecchler Trio den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb einspielte. Ein Teamplayer par excellence also, der 2017 in wechselnden Kleinbesetzungen gleich von einem halben Dutzend Musikfestivals gebucht ist: Mitte März wird Maximilian Hornung beim **Festspielfrühling auf Rügen** im Rahmen der **Festspiele Mecklenburg-Vorpommern** sozusagen zu einem der musikalischen Hauptprotagonisten, wenn er insgesamt neun Auftritte binnen acht Tagen absolviert. Der Mann mit dem „Zeug zur Weltklasse“ (Abendzeitung München) startet solistisch in der Königsdisziplin seines Genres – mit der Solosuite Nr. 2 d-Moll BWV 1008 von J.S. Bach (19.3.). An den Folgetagen musiziert er abwechselnd im Trio (21.3.), Quintett (24.3.) oder Septett (23.3.) oder begibt sich in einem inszenierten Kammerkonzert „Der Wanderer“ auf die Spuren des Malers Caspar David Friedrich (20.3.).

Im Rahmen des Deutschen Mozartfests Augsburg 2017 gestalten Maximilian Hornung und die Violinistin Sarah Christian im Mai selbstverantwortlich eine **mit „Freistil“ betitelte eigene Konzertreihe** – sozusagen als „Festival im Festival“, das sich unkonventionelle Programme, junges und wildes Interpretieren sowie unbändige Freude am gemeinsamen Musikmachen auf die Fahnen geschrieben hat. Unter der Überschrift „Klaviertriospuren“ (25.5.) sind zunächst Werke von Haydn und Mendelssohn sowie eine Bearbeitung von Schönbergs „Verklärter Nacht“ zu hören (mit Fabian Müller, Kl.), bevor man sich mit Antje Weihaas, Jano Lisboa und Nils Mönkemeyer gemeinsam auf „Streichquintettspuren“ (26.5.) begibt. Beide Konzerte werden von BR Klassik mitgeschnitten und zu einem späteren Zeitpunkt gesendet. Den Abschluss bildet dann eine Clubnacht (27.5.) mit Arrangements für vier Celli und Live-Elektronik.

Während der diesjährigen **Salzburger Festspiele** musiziert Hornung im Jubiläumskonzert von Anne-Sophie Mutter (4.+5.6.) als Cellist beim Schubert'schen Klaviertriosatz Es-Dur D 897 und dem „Forellenquintett“ D 667 Seite an Seite mit der berühmten Jubilarin – die zugleich auch seine größte Förderin ist: Hornung wird seit einigen Jahren von dem Freundeskreis der Anne-Sophie Mutter Stiftung und dem Borletti-Buitoni-Trust in London unterstützt. Zum ausgesuchten Personal von „Mutter's Virtuosi“ zählen in diesem Jahr neben dem deutschen Cellisten noch Hwayoon Lee (Viola) und Roman Patkoló (Kontrabass) sowie der russische Ausnahmepianist Daniil Trifonov. Das mit großer Spannung erwartete akustische Resultat dieser handverlesenen Virtuosengruppe wird beim Label Deutsche Grammophon (Universal) als CD erscheinen.

Als kongenialer kammermusikalischer Musizierpartner Hornungs hat sich in dieser Saison auch der ECHO-prämierte Pianist Herbert Schuch erwiesen. Über ihren Auftritt beim 4. Würzburger Meisterkonzert schrieben die Fränkischen Nachrichten im Februar: „Über allem stand das geistig und musikalisch hochrangige Niveau des Sich-Hineinversetzens in die Wunder dieser Musik.“ Diese künstlerische Zusammenarbeit möchte Hornung zukünftig intensivieren.

Als Klavier-Cello-Duo begeistern Maximilian Hornung und Hisako Kawamura schon seit drei Jahren Publikum wie Musikkritik. Wie formulierte es die Augsburger Allgemeine erst vor wenigen Monaten: „Sie bringen mit ihrem Spiel den Saal zum Vibrieren, das Publikum war entzückt von so viel Klangschönheit.“ Nachdem die beiden zusammen 2016 in der Londoner Wigmore Hall debütierten und im Februar diesen Jahres eine Italien-Tournee absolvierten, sind sie nun im Frühjahr noch einmal in Oldenburg zu hören (17.3.), bevor dann Anfang Oktober drei Duo-Auftritte in den japanischen Metropolen Yamagata, Tokio und Kyoto anstehen.

Im Sommer kann man Maximilian Hornung bei drei weiteren namhaften Festivals erleben: in Heimbach beim **Festival „Spannungen“** (16.-25.6.), dessen Konzerte unter der künstlerischen Gesamtleitung von Lars Vogt in Deutschlands schönstem Jugendstil-Kraftwerk als „aufregende Wechselwirkungen zwischen der Architektur des Kraftwerks mit seinen riesigen alten Turbinen, zwischen denen die Bühne aufgebaut ist, der malerischen Umgebung der Rureifel und der Musik“ angelegt sind. Anschließend hat sich das **Internationale Kammermusikfestival Utrecht** (25.6.-2.7.) die Mitwirkung des deutschen Cellovirtuosen gesichert. Und am Ufer des Lago Maggiore wird sich Maximilian Hornung dann beim diesjährigen **Stresa Festival** (25.+26.7.) der ultimativen Herausforderung für jeden Cellisten stellen: der Aufführung sämtlicher Solosuiten Johann Sebastian Bachs.

#### **Pressekontakt:**

Schimmer PR // Bettina Schimmer  
Gocher Straße 19a, 50733 Köln  
Tel.: 0221-16879623 // Mobil: 0172-2148185  
bettina.schimmer@schimmer-pr.de // www.schimmer-pr.de